

Forschen, entdecken – und fliegen lernen!

In der neuen Lernwerkstatt an der Katholischen Grundschule Zugweg (KGS) in Köln können Schülerinnen und Schüler ihren Forschergeist entwickeln und dabei Deutsch und Italienisch lernen. Sie wurde am 1. Dezember 2017 feierlich eröffnet.

„Ausprobieren!“ – Kein Wort fällt bei der Eröffnung der neuen Lernwerkstatt an der KGS Zugweg so oft wie dieses. Die Kinder wuseln durch den neu eingerichteten Raum, schnappen sich Papiere, Pappen und Kinderschere und erzählen sich – nein, rufen sich! – aufgeregt ihre Ideen zu. Die Aufgabe: Jeder soll einen Bumerang bauen. Denn das erste Forscher-Thema in der neuen Lernwerkstatt heißt: Fliegen.



„Kann man auch mehrere Papiere nehmen und aufeinander kleben? Dann ist der Bumerang vielleicht stabiler“, ruft Alex. „Nee! Das wird dann zu schwer“, meint Lina. Lehrerin Verena Brockhoff gibt den entscheidenden Tipp: „Probiert es aus!“ Denn das ist die Idee der neuen Lernwerkstatt: Kein Frontalunterricht, nicht zu viel Hilfestellung von den Pädagoginnen und Pädagogen. Die Kinder dürfen und sollen selber tüfteln, Forschergeist entwickeln, Lösungen finden. Aber auch: sich eigene Fragen überlegen und diese auch stellen.

So wie Luis aus der zweiten Klasse. Gemeinsam mit Rebecca aus der Ersten klettert er auf die kleine Veranstaltungsbühne, auf der die Schulleiterin eben noch die Eröffnungsrede gehalten hat und nimmt mutig das Mikrophon entgegen. Rebecca und er sind die beiden Schülersprecher der Grundschule Zugweg und dürfen jetzt die Initiatoren der Lernwerkstatt interviewen: Schulleiterin Petra Gebelein, Rosella Benati vom Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln, Svenja Butzmühlen von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und sogar den Geschäftsführer von Boeing Deutschland, Dr. Michael Haidinger.



Haidinger ist mit seinem Unternehmen Boeing Deutschland bereits seit 2006 Förderer des Programms *fliegen lernen* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). So viel wissen auch die Kinder. Deswegen ist die Frage logisch, die Luis ihm jetzt vor den versammelten Eröffnungsgästen stellt: „Herr Haidinger, wieso unterstützen Sie unsere Lernwerkstatt, obwohl es hier gar keine großen Flugzeuge gibt?“

Michael Haidinger schmunzelt und erklärt dann: „Auch in Zukunft brauchen wir Menschen, die Phantasie haben und technikbegeistert sind. Wir brauchen Euch, Dich und Rebecca, wenn Ihr die Schule fertig habt und vielleicht sogar studiert habt.“

Er wolle den Mut, Neues auszuprobieren, zu forschen und zu entdecken, an junge Menschen weitergeben.



Und damit das für die Kinder anschaulich wird, gibt Haidinger Luis und Rebecca ein Beispiel: „Habt Ihr schon mal einen fliegenden Bus gesehen?“ Kopfschütteln. „Klar habt Ihr das noch nicht, den gibt’s ja auch noch nicht. Den wird es aber irgendwann geben! Und um rauszufinden, wie das gehen kann, brauchen wir Euch, damit Ihr das erforscht.“ Stolz verlassen Rebecca und Luis die Bühne. Weil sie die Erwachsenen ausgefragt haben und, weil sie vielleicht irgendwann mal einen fliegenden Bus erfinden werden.

Die sogenannte MINT-Förderung, also den Kindern Naturwissenschaften nahezubringen, ist ein Schwerpunkt des Programms fliegen lernen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Sprachbildung und -förderung – gerade an der Katholischen Grundschule Zugweg in Köln, denn die Schule ist Europaschule und hat einige bilinguale Klassen. Dort lernen die Kinder Deutsch und Italienisch. So sind auch in der Lernwerkstatt alle Gegenstände in diesen beiden Sprachen beschriftet. Deswegen wissen jetzt auch die Eröffnungsgäste, dass Flugzeug auf Italienisch Aereo heißt.



So wird in Zukunft jedes Forscherthema in der Werkstatt nicht nur technisch, sondern auch sprachlich erarbeitet. Die Kinder bringen sich in ihren vielfältigen Familiensprachen ein und bauen darüber hinaus einen Fachwortschatz in Deutsch und Italienisch auf. Und weil das Forschen und gemeinsame Ausprobieren allgemein erfordert, dass die Kinder miteinander sprechen, verbessern sie ihre Sprachkenntnisse ganz ohne Druck.

Denn das Schöne ist: Auch Kinder, die im Unterricht noch Probleme wegen ihrer Deutschkenntnisse haben, erleben in der Lernwerkstatt Erfolge. Das stärkt das Selbstbewusstsein. Und der Sprachunterricht läuft ganz nebenbei: An der Wand hängt zum Beispiel ein großes Poster mit der Überschrift „fliegen“. Darunter drei Spalten mit den drei deutschen Artikeln als Überschrift: „der ...“, „die ...“, „das ...“. Hier werden die Begriffe, welche die Kinder zu einem Thema neu lernen, eingetragen.



Methoden der Sprachbildung- und förderung gehören für die Pädagoginnen und Pädagogen schon seit vielen Jahren zum Schulalltag. Neu hingegen ist es spielerisch zu vermitteln, warum ein Flugzeug fliegt. Deswegen gab es ein Angebot an Fortbildungen für das Lernwerkstatt-Team der offenen Ganztagschule. „Es ist einfach großartig, was uns die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung da alles ermöglicht hat“, sagt Susanne Schückens, die stellvertretende Schulleiterin und Projektkoordinatorin. Verschiedene Hospitationen und Fortbildungen standen auf dem Plan. Zur Freude von Schückens und ihren Kolleginnen: „Normalerweise gehen Fortbildungen für Grundschulpädagogen nicht bis nach München und Berlin.“

Bei der letzten Lehrerkonferenz drehte sich alles um das Thema „Fliegen“. Denn wer kann schon aus dem Stegreif erklären, warum ein Flugzeug in der Luft bleibt? Um sich auf den Unterricht in der Lernwerkstatt vorzubereiten, bastelten die Pädagoginnen und Pädagogen selbst Bumerangs und Papierflieger. Einen Nachmittag lang wurde die Lernwerkstatt dabei zum Lernort für die Erwachsenen. Und während die mit Schere und Papier hantierten, drückten die Ganztagskinder vom Schulhof aus ihre Nasen an die Fensterscheiben.



Heute zur Eröffnung sind die Kinder und Gäste zum Basteln eingeladen. Und die ersten Bumerangs sind schon fertig: Einige haben zwei Arme, andere drei oder mehr. Die Bastlerinnen und Bastler vergleichen ihre Ideen bereits eifrig, während sich Interessierte am Rand aufstellen, um die Ergebnisse anzuschauen. „Das Gute an diesem Projekt ist, dass Boeing und die DKJS sich nicht nur um die Einrichtung der Werkstatt kümmern und dann wieder gehen“, sagt eine Lehrerin. „Wir als Schule werden auch danach weiter unterstützt“, sagt sie. „Deswegen haben wir das Projekt im Kollegium breit unterstützt.“

Dass die gesamte Schule hinter dem Projekt steht ist auch Natascha Berger von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung aufgefallen: „Wir waren beeindruckt, mit welchem Engagement sich die Schule um die Lernwerkstatt bemüht hat. Und davon, wie partizipativ das Projekt im gesamten Team und unter den Schülern beschlossen und mit ihnen abgestimmt wurde.“



Heute, zur Eröffnung, sind auch einige Eltern gekommen. Und auch die engagieren sich, wo sie nur können. „Wir haben noch ein Plastikmodell vom menschlichen Körper zu Hause. Könnt Ihr das gebrauchen?“, fragt eine Mutter. Aber klar. Vielleicht schon beim nächsten Projekt. Denn, welchen Themen sich die Schülerinnen und Schüler in der Lernwerkstatt widmen, können sie gemeinsam entscheiden.

Heute wollen aber erstmal die Bumerangs fliegen lernen. Die Kinder und Gäste dürfen ihre selbstgebauten Modelle jetzt ausprobieren. Gemeinsam schnipsen und werfen sie ihre Bumerangs durch die Lernwerkstatt. Einige Kinder krabbeln unter Stühle und Tische, um sich ihre verirrtten Flugobjekte zurückzuholen. „Abgucken ist erlaubt!“, ruft Lehrerin Verena Brockhoff. „Guckt doch mal bei den anderen, welche Technik die sich überlegt haben, damit der Bumerang weiter fliegt. Und dann: selber ausprobieren!“



Text: Mareike Zeck

Fotos: DKJS/D. Schmitz

© DKJS 2018

www.forschendes-lernen.net